

türliche Art erklärt werden solle, und welche fest beschlossen hatten, nicht wider ihren Willen überzeugt zu werden.

„Ja, ja, ein Märchen!“ wiederholte Master Hatherley, der von seinen theuern Freunden, Mistr. Alison und Sir Ambrosius, unterstützt, mit zitternden Knieen dem Gewölbe nahte. „Ich will's Euch sagen, Ihr guten Leute, was es war, und es ist in der That erstaunlich, und ich hätte mir so etwas vorher gar nicht träumen lassen. Sie war eine Fee, und drum kann sie nicht sterben. Jetzt besinne ich mich, als ob's noch heute wäre, daß, als der junge Ritter, ihr Gemahl, sie zum erstenmale sah, er ausdrücklich sagte: Nein, nein, sie ist eine Fee, denn kein sterbliches Wesen kann solche Schönheit besitzen!“ — „Richtig, richtig!“ fügte Mistr. Alison hinzu, hoch erfreuet, daß eine so wunderbare Sache sich auf so mysteriöse Art enden sollte: „richtig!“ sagte er nicht auch etwas von einem Sir Lanvall, der, wie wir alle wissen, von der Fee Tryamour entführt ward?“ — „Allerdings!“ versetzte Master Hatherley: „und irre ich nicht, so erzählt die Geschichte, daß sie aller sieben Jahre gesehen werde.“ — „Das ist so die Art von dem Feenvolke,“ bemerkte der Priester: „denn Gervasius von Tilbury, der über sie geschrieben hat, bezeuget, daß dem so sey. Denn da sie alle zu dem Reiche Satans gehören, müssen sie einmal in sieben Jahren ihm hulbigen, und da werden sie nachher sichtbar, essen und trinken und gehen umher, wie anderes Christenvolk. Gott behüte unser gutes Land vor allen solchen Fallstricken des Bösen!“

Nun war in den Gemüthern der guten Bürger Londons kein Zweifel mehr, zu welcher Klasse von Wesen die allzuschöne Mabel von Gysours gehöre. Konnte man denn auch das schreckliche Wiedererscheinen des ehemals ertrunkenen jüdischen Hexenmeisters, das sonderbare Bezauberungsmittel des geheimnißvollen Halsbandes, die unzerstörbare Verblendung des Oxford Studenten wohl ohne übernatürliche Einwirkung erklären? Die vereinte Autorität der Lesende und Romanze, die gleiche Meinung von Priestern und Layen bestimmten, daß man es nicht könne, und die würdigen Bürger verwarfen daher löblicherweise die allzunatürliche Erklärung des Goldschmidts.

Nicht lange darauf erhielt Master Hatherley auch Nachrichten von seinem so lange abwesenden Neffen. Er hatte eine Professorstelle auf der Universität Sa-

amanca angenommen, wo er in der Erforschung der verborgenen Geheimnisse der Natur und im Unterrichten seiner staunenden und bewundernden Zöglinge in den tiefsten Mystereien der Cabala Freuden genoss, die weit höher waren, als die eines Monarchen auf dem Throne, oder eines Kriegers nach dem Siege auf dem Schlachtfelde. Er hat seinen Oheim, nicht mehr an ihn zu denken, sondern sein Vermögen andern Personen zuzuwenden, denn die Reichthümer dieser Welt wären für einen Weisen von keinem Werthe, dem alle Schätze des Wissens zu Gebote ständen.

„Er ist verloren, gänzlich verloren!“ rief Master Hatherley aus, indem er seinen letzten Willen unterzeichnete und in die Hände seines einzigen Erben, des hocherfreuten Priesters zu St. Margarethe legte. „Ja, ja, die Macht des Satans, womit er die Augen seiner Anhänger verblendet, ist so groß, daß manche nicht einmal an Magie und Negromantik und alle diese Fallstricke der Büchergelehrtheit glauben wollen. Hätte aber der größte Ketzer das gesehen, was ich gesehen habe, so würde er sagen, es gäbe Geheimnisse des Satans genug in der wundervollen Geschichte der Mabel von Gysours.“

Th. Hell.

An meinen Nachbar und Freund Straßburger.

Nicht immer wird die schöne Lange *)
Im Jugendschmuck, wie heute, blüh'n;
Nicht immer wird der Reiz im Aug', im Wuchs und
Gange,
Die Männer fesselnd an sich ziehn.

Doch immer wird im Herbst der Jahre,
Der Zauber ihres Spiels erfreu'n,
Und Herzen werden, bis zur Bahre,
Gebannt zu ihren Füßchen seyn.

Gotha.

A — b.

An * * *.

(Nach dem Französischen.)

Durch immer neuer Reize Schimmer
Bestehest Du der Männer Heer;
Die Zeit allein hat Flügel immer
Bei Dir, doch Amor keine mehr.

* * * n * * *

*) Schauspielerin der Eberwein-Musäus'schen Gesellschaft (Sohn des berühmten Musäus), welche 1824 und 1825 zu Erfurt, Gotha und in der Umgegend mit Beifall ihre Vorstellungen gab. Wenn dem weiland Redakteur des „Theater-Kalenders“ noch eine Stimme bleibt, so verwechselt man ja nicht diese Schauspieler-Truppe mit den gewöhnlichen wandernden. Bei ihr befindet sich auch ein klassischer Name, Döbberlin.